

Landesstellenbrief

INHALT

SEITE

BUNDESWEIT	3
Jahresbericht der Deutschen Suchthilfestatistik.....	3
BADEN-WÜRTTEMBERG	3
Presseinformation der Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe	3
SUCHTPOLITIK	3
Neuer Anlauf für Verbot der Tabak-Außenwerbung	3
Streit um Tabakwerbeverbot: „Kinder sind Goldstaub für die Tabakindustrie“	4
Die Grünen wollen Außenwerbung für Tabak verbieten	4
WISSENSCHAFT UND FORSCHUNG	4
Alkoholkonsum: Bei mehr als einem Bier pro Tag wird's kritisch	4
SUCHTHILFE	4
Substitutionsärzte schlagen Alarm.....	4
TABAK	5
BZgA: Neue Studienergebnisse: Konsum von E-Zigaretten kann Jugendliche zum Experimentieren mit Tabakzigaretten anregen	5
ALKOHOL	5
Experten fordern höhere Preise für Alkohol.....	5
VERHALTENSÜCHTE	5
SuchtMagazin: „Verhalten und Sucht“	5
Kongress für Jugendmedizin: Medienkonsum – nicht ohne zeitliche Nutzungslimits.....	6
Computerspiele- und Internetsucht.....	6
WEITERE SUBSTANZEN	6
Bundesweit einmaliges Drogen-Monitoring in Frankfurter Konsumräumen	6
STRESS UND ALLTAGSDOPING	7
Doping für die Nerven – Fast jeder Zweite akzeptiert Medikamenten-Missbrauch.....	7

Wo die Wurzeln der Arzneimittelsucht liegen	7
PRÄVENTION	8
BZgA: Angebot zur Alkoholprävention in Schulen	8
„Revolution Train“ ist teuer und wirkungslos – eine Stellungnahme der DHS:	8
NOTIZEN	9
TERMINE	9

BUNDESWEIT

Jahresbericht der Deutschen Suchthilfestatistik

In diesem Bericht werden jährlich die wichtigsten aktuellen Ergebnisse der Deutschen Suchthilfestatistik (DSHS) zusammengefasst. Die aktuell vorliegende Statistik basiert auf den Daten des Jahres 2016, die mit dem Deutschen Kerndatensatz zur Dokumentation im Bereich der Suchthilfe (KDS), der in seiner aktuellen Fassung seit 2007 Verwendung findet, erhoben worden sind.

[Bericht: Suchthilfe in Deutschland 2016](#)

Weitere Erhebungen sind auf www.suchthilfestatistik.de zu finden.

Die Suchthilfestatistik bietet zusätzlich ausgewählte Auswertungen aktueller Zahlen. Der letzte Kurzbericht befasst sich beispielsweise mit dem Erwerbsstatus vor und nach der stationären Behandlung.

[Kurzbericht 2/2017](#)

BADEN-WÜRTTEMBERG

Presseinformation der Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe

Selbsthilfe-Aktivisten treffen sich im Stuhlkreis – Thema: Alkoholsucht und andere Abhängigkeiten.



Nicht nur Selbsthilfegruppen wissen heute, dass Sucht eine Krankheit ist, die sich weder an soziale Zugehörigkeit noch bestimmte Berufsgruppen, weder an bestimmte Substanzen noch andere Klischees hält. In diesem Stuhlkreis sind viele der Akteure seit Jahren trocken. Manche erst seit einigen Tagen. Andere haben Rückfälle hinter sich.

[Presse-Information der Freundeskreise](#)

SUCHTPOLITIK

Neuer Anlauf für Verbot der Tabak-Außenwerbung



Die Bundesdrogenbeauftragte Marlene Mortler will einen neuen Anlauf für ein Verbot der Außenwerbung für Tabakerzeugnisse nehmen. In der vergangenen Wahlperiode ist der Versuch gescheitert, Tabakwerbung auf Litfaßsäulen oder Plakatwänden zu verbieten - nun wird die Forderung erneut laut.

© Wolfram Steinberg / picture-alliance / dpa

[Artikel auf aerztezeitung.de](#)

Streit um Tabakwerbeverbot: „Kinder sind Goldstaub für die Tabakindustrie“

Nirgends in der EU darf die Tabakindustrie Jugendliche so ungehemmt mit Plakaten ködern wie in Deutschland. Im Interview erklärt Karl Lauterbach, welcher Politiker ein Werbeverbot blockiert.

[SPIEGEL ONLINE Interview](#)

Die Grünen wollen Außenwerbung für Tabak verbieten

In der Debatte um ein Tabakwerbeverbot wollen die Grünen Druck auf die große Koalition machen. Die Grünen-Bundestagsfraktion verständigte sich am Dienstag auf einen eigenen Gesetzentwurf. Darin heißt es laut „Spiegel“: „Deutschland ist das einzige Land in der Europäischen Union, in dem großflächige Außenwerbung auf Plakaten oder Tabakwerbung im Kino immer noch erlaubt sind“

Die Grünen wollen ihren Gesetzentwurf noch vor der Sommerpause im Bundestag einbringen. Das Verbot soll demnach von Juli 2020 an greifen. „Jetzt muss die Koalition Farbe bekennen“, sagte Kirsten Kappert-Gonther, drogenpolitische Sprecherin der Grünen, dem „Spiegel“. Auf Kinder und Jugendliche habe Tabakwerbung „großen Einfluss“.

[Artikel auf watson.de](#)

WISSENSCHAFT UND FORSCHUNG

Alkoholkonsum: Bei mehr als einem Bier pro Tag wird's kritisch

Wie viel Alkohol darf es denn sein? Über diese Frage wird seit je heftig gestritten, wenn es um die gesundheitlichen Auswirkungen geht. Eine große britische Analyse, publiziert im „Lancet“ (2018; 392::1513-23), legt nun nahe, dass das Sterberisiko jenseits von 150 Gramm Alkohol pro Woche drastisch steigt – das entspricht 3,75 Litern Bier und damit etwas mehr als einer Halben pro Tag oder 1,34 Litern Rotwein mit 14% Alkohol – was täglich rund ein Glas Wein mit 0,2 l ergibt.

[Artikel auf aerztezeitung.de](#)

SUCHTHILFE

Substitutionsärzte schlagen Alarm

In der Substitutionsmedizin knirscht es an vielen Stellen: Die Ärzte warnen vor verheerenden Versorgungslücken binnen fünf Jahren. Zudem wird die Versorgung Drogenabhängiger in den KV-Regionen höchst unterschiedlich vergütet. Suchtmedizin spielt in der Ärzteausbildung eine untergeordnete Rolle.

[Artikel auf aerztezeitung.de](#)

TABAK

BZgA: Neue Studienergebnisse: Konsum von E-Zigaretten kann Jugendliche zum Experimentieren mit Tabakzigaretten anregen

Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) ist im Rahmen einer neuen Studie der Frage nachgegangen, ob der Konsum von E-Zigaretten den Einstieg ins Rauchen fördert. Die vom Institut für Therapie- und Gesundheitsforschung (IFT-Nord) in Kiel durchgeführte Studie mit dem Titel „E-Zigaretten und der Einstieg in den Konsum konventioneller Zigaretten“ zeigt, dass der Konsum von E-Zigaretten Jugendliche zum Rauchen von Tabakzigaretten anregen kann. Die wissenschaftliche Untersuchung wurde im Deutschen Ärzteblatt am 06. April 2018 veröffentlicht.

[Pressemitteilung der BZgA](#)

[Veröffentlichung im aerzteblatt.de](#)

ALKOHOL

Experten fordern höhere Preise für Alkohol



Foto: pixabay.com

Angesichts eines in Schottland seit 1. Mai geltenden Mindestpreises fordern Experten auch in Deutschland höhere Alkoholpreise. Billigalkoholika zum Discountpreis hätten „nichts mehr mit Genuss zu tun“, sondern zielten auf Masse, sagte die Drogenbeauftragte der Bundesregierung Marlene Mortler (CSU). Sie verleiten besonders junge Menschen mit geringem Einkommen zum Konsum.

Artikel auf [Stuttgarter Nachrichten online](#)

Weitere Pressestimmen zum Mindestpreis für Alkohol in Schottland:

[SPIEGEL ONLINE](#)

[ZEIT ONLINE](#)

[FOCUS ONLINE](#)

VERHALTENSSÜCHTE

SuchtMagazin: „Verhalten und Sucht“

Als Ende der 1980er-Jahre exzessives Glücksspielen anhand von Symptomen der Substanzabhängigkeit offiziell als Glücksspielsucht definiert wurde, öffnete dies das Tor zur Konzeptualisierung einer Fülle weiterer sog. Verhaltenssüchte. Fast jedes Verhalten kann „süchtig“ betrieben werden: Essen,

Kaufen, Arbeiten, Sporttreiben, Sex haben, soziale Medien nutzen, Gamen, Tanzen. Ob es sich bei dieser Sichtweise um eine Überpathologisierung des Alltags handelt bzw. wie exzessive Verhaltensweisen einzuordnen sind, wird in verschiedenen Beiträgen der aktuellen Ausgabe des SuchtMagazin diskutiert.

Viele dieser Themen werden von Klaus Wölfling in seinem Artikel „Behandlung von Verhaltenssuchten“ angesprochen, der als [Leseprobe online](#) zur Verfügung steht.

[Kurzzusammenfassungen](#) der einzelnen Artikel auf der Webseite zum SuchtMagazin Heft 2 | 2018.

Kongress für Jugendmedizin: Medienkonsum – nicht ohne zeitliche Nutzungslimits



Foto: pixabay.com

[Artikel auf aerztezeitung.de](#)

[Pädiatrische Empfehlungen für Eltern zum achtsamen Bildschirmmediengebrauch](#) des BVKJ

Der Berufsverband der Kinder- und Jugendärzte (BVKJ) hat beim 24. Kongress für Jugendmedizin massiv die „kritiklose Förderung der Digitalisierung in Kitas und Schulen“ durch die Industrie und jüngst auch durch die neue Bundesregierung angeprangert. Der BVKJ kündigte an, künftig den Eltern bei Vorsorgeuntersuchungen praktische Tipps zum achtsamen Mediengebrauch mit auf den Weg zu geben.

Computerspiele- und Internetsucht

Die Drogenbeauftragte der Bundesregierung Marlene Mortler hat bereits im November 2016 auf der Jahrestagung ihre politischen Ziele zur Bekämpfung der Internetabhängigkeit vorgestellt. Ganz oben steht die Entwicklung einer einheitlichen Forschungsstrategie, um in den Bereichen der Prävention, der Frühintervention, des Suchtverlaufes, der Entstehungsbedingungen von Internetsucht und der erfolgreichen Therapie die Wissenslücken zu schließen. Weitere Ziele sind ein an die Gegebenheiten des digitalen Zeitalters angepasster Jugendschutz, verbesserte Möglichkeiten zur nutzerseitigen Selbstbeschränkung und die suchtmindernde Gestaltung von Onlinespielen.

[Artikel der Drogenbeauftragten unter „Suchtstoffe und Abhängigkeiten“](#)

WEITERE SUBSTANZEN

Bundesweit einmaliges Drogen-Monitoring in Frankfurter Konsumräumen

Die Stadt Frankfurt hat ein systematisches Drogen-Monitoring in den drei Konsumräumen in Frankfurt gestartet.

In einem bundesweit einmaligen Projekt werden Rückstände aus Drogenverpackungen und Spritzenfiltern regelmäßig von Wissenschaftlern der Uni Freiburg auf Reinheitsgehalt, Beimischungen und sonstige Auffälligkeiten hin analysiert. Unter großer Medienaufmerksamkeit stellte Stefan Majer,

Dezernent für Gesundheit und Personal, am Montag, 19. März, gemeinsam mit Professor Volker Auwärter, Forensischer Toxikologe am Institut für Rechtsmedizin der Uni Freiburg, und Regina Ernst, Leiterin des Drogenreferates, das bundesweit einmalige Monitoring und die Ergebnisse aus den bislang mehr als 400 Analysen vor.

[Artikel des Drogenreferats der Stadt Frankfurt](#)

Pressestimmen zur Frankfurter Studie:

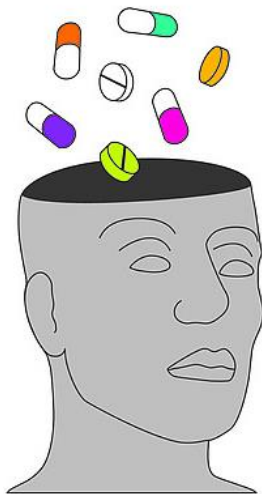
[SPIEGEL ONLINE](#)

[Süddeutsche Zeitung](#)

[Faz.net](#)

STRESS UND ALLTAGSDOPING

Doping für die Nerven – Fast jeder Zweite akzeptiert Medikamenten-Missbrauch



© ABDA

Der Missbrauch von Medikamenten wird von fast der Hälfte der Bundesbürger (43 %) akzeptiert. 17 % haben verschreibungspflichtige Arzneimittel schon einmal ohne medizinische Notwendigkeit zur Verbesserung des persönlichen Wohlbefindens eingenommen. Für weitere 26 % wäre das akzeptabel. Das sind Ergebnisse einer forsa-Umfrage bei 5000 Bundesbürgern zwischen 16 und 70 Jahren im Auftrag der Bundesapothekerkammer. „Die Ergebnisse sind erschreckend. Arzneimittel ohne medizinische Notwendigkeit einzunehmen ist keine Lappalie“, sagt Dr. Andreas Kiefer, Präsident der Bundesapothekerkammer beim Symposium „Arzneimittelmisbrauch – Fakten und Herausforderungen“ in Berlin. „Denn einerseits hat jedes Medikament Risiken und Nebenwirkungen. Andererseits tritt die erhoffte ‚Doping-Wirkung‘ – wenn überhaupt – höchstens kurzzeitig ein.“

[Pressemitteilung der Bundesapothekerkammer](#)

[Weitere Informationen](#)

Wo die Wurzeln der Arzneimittelsucht liegen

Rund 1,4 Millionen Bundesbürger sind abhängig von Arzneimitteln. Ein Grund dafür: Viele Menschen nehmen Medikamente ein, ohne dass es dafür eine medizinische Notwendigkeit gibt.

[Artikel auf aerztezeitung.de](#)

PRÄVENTION

BZgA: Angebot zur Alkoholprävention in Schulen



„Null Alkohol - Voll Power“ ist die neue Teilkampagne der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) zur Alkoholprävention bei 12- bis 16-Jährigen.

Die Kampagne hat zum Ziel, bei Kindern und Jugendlichen bis 16 Jahre eine kritische Einstellung gegenüber Alkohol zu fördern und den Einstieg in den Alkoholkonsum hinauszuzögern.

www.null-alkohol-voll-power.de

Gemeinsame Pressemitteilung: [BZgA und Drogenbeauftragte der Bundesregierung](#)

Die Voll Power-Schultour macht am 27.06.2018 Station im Gymnasium Gammertingen.

[Informationen des Landkreises Sigmaringen](#)

„Revolution Train“ ist teuer und wirkungslos – eine Stellungnahme der DHS:

Mit dem „Revolution Train“ bietet der Stiftungsfonds Neues Tschechien die Tournee eines Anti-Drogen-Zugs in Deutschland an. Aus den zur Verfügung gestellten Unterlagen ist nicht ersichtlich, ob eine Wirksamkeitsstudie zu dieser Maßnahme durchgeführt wurde. Es ist auch nicht ableitbar, auf welchem theoretischen Grundgerüst der „Revolution Train“ fußt. Der alleinige Hinweis, dass hier mehr als nur Wissen vermittelt werden soll, ist keineswegs ein Beleg für die Wirksamkeit. Es kann daher folglich weder eine Empfehlung zur Nutzung noch eine Unbedenklichkeitsbescheinigung ausgestellt werden.

[Gesamte Stellungnahme der DHS](#)

[Projektinformation „Revolution Train“](#)

NOTIZEN

Suchtprävention in der Heimerziehung – kostenlos bei der DHS:

Handbuch zum Umgang mit legalen wie illegalen Drogen, Medien und Ernährung

NEU: Stellungnahme der DHS: Cannabispolitik Maßnahmen zur Befähigung, zum Schutz und Hilfen für junge Menschen

Positionspapier der DHS

„Führerschein (fast) weg? MPU-Ratgeber: Drogen“ 5. Auflage erschienen

Der Ratgeber kann über die DROBS Lörrach oder den Buchhandel bezogen werden.

Bestellinformation

Forschungsstelle Glücksspiel an der Universität Hohenheim

Newsletter April 2018

TERMINE

04. Juli 2018 – Landestagung der LSS „Beständigkeit durch Wandel“ – Stuttgart

Programm und Anmeldemöglichkeit

17. – 19. September 2018 – Deutscher Suchtkongress der DG SUCHT und der dg sps – Hamburg

Weitere Informationen

28. – 29. September 2018 – Community Reinforcement Approach (CRA) - Evidenzbasiertes Behandlungskonzept Fortbildungsangebot des GVS – Ascheberg

Weitere Informationen

08. - 10. Oktober 2018 – Fachkongress der DHS: „SUCHT: bio-psycho-SOZIAL“ – Berlin-Adlershof

Weitere Informationen

IFT-Zertifizierungsschulungen Raucherentwöhnung 2018 – verschiedene Seminarorte

Weitere Informationen und Termine

Curriculum Tabakentwöhnung der Bundesärztekammer – auf Anfrage

Auskünfte zum Curriculum und Terminen: Tel. 030/4 00 45 64 12 oder E-Mail: cme@baek.de oder Internet

GVS Weiterbildungstermine zum/r Suchttherapeuten/in

psychoanalytisch:

- Berlin ab 08. Oktober 2018, Kurs 29/BLN
- Kempten ab Oktober 2018, Kurs 53/SÜD

verhaltenstherapeutisch:

- München ab Oktober 2018, Kurs VT/78
- Berlin ab 22. Oktober 2018, Kurs VT/79

Weitere Informationen

Weiterbildungen zum/r Sozialtherapeuten/in Sucht 2017

Informationen und Anmeldung:

GVS Fort- und Weiterbildung; Kerstin Thorith

Tel. [+49 30 83001 503](tel:+493083001503)

E-Mail: thorith@sucht.org

IMPRESSUM

Herausgeber:

Landesstelle für Suchtfragen
der Liga der freien Wohlfahrtspflege in Baden-Württemberg e.V.

Stauffenbergstraße 3
70173 Stuttgart

Telefon: 0711 / 619 67-31

E-Mail: info@suchtfragen.de

Internet: www.suchtfragen.de

Redaktion:

Eva Weiser M.A.